



VORWORT

Wir beginnen den 29. Jahrgang unserer Zeitschrift und übergeben hiemit das Doppelheft 1—2 des Jahrganges 1908 unseren Lesern.

Das Jahr 1908 ist gekennzeichnet für immer, sowohl in der Welt- wie in der Kirchengeschichte durch zwei außerordentliche, in dasselbe fallende Jubiläen. Die Vertreter der beiden höchsten Gewalten auf Erden, der geistlichen und der weltlichen Macht sind die beiden Jubilare, zu deren Ehre heuer großartige Festlichkeiten veranstaltet werden.

Am 18. September d. J. begeht Se. Heiligkeit Papst Pius X. sein goldenes Priesterjubiläum und am 2. Dezember 1908 Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I. von Österreich-Ungarn sein diamantenes Regierungsjubiläum.

Unsere Zeitrichtung ist leider durch zwei Übel gar sehr gekennzeichnet: den Mangel eines lebendigen Glaubens sowie den der Achtung vor der Autorität. Wenn wir nun auf die beiden Persönlichkeiten hinblicken, die im heurigen Jahre ihr Jubiläum begehen, so erkennen wir gerade in ihnen Träger und Stützen des wahren Glaubens und gleichzeitig auch die Repräsentanten der wahren Autorität.

Papst Pius X., unser Hohe Priester, ist der von Gott selbst eingesetzte Hüter des Glaubens, der legitime Nachfolger des Apostels Petrus, den Christus der Herr als Wächter und Hirten über seine Herde ausersehen hat.

Ein halbes Jahrhundert ist dahingeschwunden, seit Pius X. zum Priestertum berufen, in seinem kleinen Heimatsorte Riese zum erstenmale zum Altare schritt und sich von da an durch

treue Pflichterfüllung und mühevollen Arbeit im Weinberge des Herrn den Weg zu jener Höhe gebahnt hat, von der er nun die Kirche Christi leiten, ihr vorzustehen hat und Glauben und Sitten zu schützen berufen ist bis zum Ende seiner Tage.

In Pius X. verehren alle Katholiken, alle Priester der katholischen Kirche gleichsam die Verkörperung der fürsorgenden, veröhnenden und rettenden Liebe, wie sie unser Heiland hier auf Erden geübt hat, der gekommen war, alle aufzusuchen, allen das volle wahre Glück zu vermitteln und sie alle als guter Hirt einzuführen in sein himmlisches Reich.

Der Vertreter der höchsten weltlichen Autorität im Kaisertum Österreich, Se. Majestät Kaiser Franz Josef I., — unter dessen bestem Schutze die katholische Kirche steht und eine Unzahl von Klöstern und religiösen Niederlassungen ihre Tätigkeit immer mehr entfalten — hat sich stets als gläubiger Christ dargetan; er hat in Freud und Leid, in glücklichen und unglücklichen Tagen seinen christlichen Heldenmut gezeigt, sich als echten christlichen Mann bewiesen im öffentlichen wie auch im privaten Leben. Im Gebet und in der Religion hat er Kraft und Stärke gesucht in schweren Stunden und auch gefunden. Seit 60 Jahren ruhen nun schon die Regierungsgeschäfte auf seinen Schultern und diese drücken in Österreich-Ungarn gar sehr. Leicht mag es sein ein Reich zu regieren, in dem nur eine Nation lebt und webt, nur eine Sprache gesprochen wird, das durch ein einziges gemeinsames Interesse zusammengehalten wird. Aber Österreich zu regieren mit seinen vielen Nationalitäten, die so verschiedenartig in ihrer Entwicklung, Sprache und ihren Anschauungen und Forderungen sind, und die durchaus nicht alle im Landesherrn den Stellvertreter Gottes sehen, ist sehr schwer, ist eine große Kunst.

Kaiser Franz Josef I. ist es mit Gottes Hilfe gelungen alle diese Nationen durch das Band der väterlichen Fürsorge zusammenzuhalten, als Hort und Träger wahrer Autorität um seinen Thron herum zu scharen, so daß ihm für immer die Liebe aller seiner Untertanen zugesichert bleibt. Sein 60jähriges Regierungsjubiläum wird daher auch ein wahrhaftes Jubiläum aller seiner 70,000,000 Untertanen sein, die ihn als ihren eigenen wahren Vater sowie auch als den ihres Vaterlandes verehren.

Und wie heuer alle Katholiken des weiten Erdenrundes einheitlich das goldene Priesterjubiläum ihres ihnen von Gott gegebenen Vaters, Christi Stellvertreters auf Erden, feiern, wie insbesondere alle Untertanen im großen Kaiserstaate Österreich-Ungarn das diamantene Regierungsjubiläum ihres Kaisers heuer festlich begehen, so feiern diese beiden Jubiläen als Katholiken und getreue Österreicher auch all die vielen Benediktiner, die in den größten und herrlichsten Klöstern auf österreichisch-ungarischem

Boden ihre gesegnete Tätigkeit auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft und der christlichen Charitas unter dem doppelten Schutzmantel von Papst und Kaiser entfalten können.¹⁾

Vollkommen berechtigt benützt daher auch die Redaktion der »Studien«, von der Pflicht der Ehrfurcht gegenüber den Trägern dieser beiden höchsten Gewalten getragen, diese beiden so seltenen Jubiläen, um aus ihrem eigenen Milieu heraus hier die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche den beiden hohen Jubilaren auszusprechen. Gott segne, beschütze und erhalte Se. Heiligkeit Papst Pius X. und Se. kaiserliche und königliche apostolische Majestät Franz Josef I. von Österreich! Möge es den beiden hohen Jubilaren mit Gottes Hilfe gelingen den Wahlspruch Seiner Heiligkeit Pius X. zur vollen Geltung zu bringen: »Instaurare omnia in Christo!«

Schließlich ist es auch noch eine Pflicht der Dankbarkeit, die die Redaktion zu erfüllen hat, wenn sie ihres »Hausvaters« im eigentlichen Sinne des Wortes hier gedenkt, unter dessen besonderem väterlichen Schutze sie in Raigerns Mauern seit Begründung der »Studien« im Jahre 1880 ruhig schaffen und wirken kann. Er, der hochwürdigste Herr Abt Benedikt Korčian begehrt heuer sein 25jähriges Abtjubiläum und an seiner Seite der altehrwürdige achtzigjährige P. Hugo Heyszl das gleiche Jubiläum seiner Tätigkeit — als Prior, als Hausmutter. Beide beglückwünscht vom Herzen, beide empfiehlt Gottes besonderem Schutze die

ergebenste

Redaktion der „Studien“.

Raigern, am 1. Mai 1908.

¹⁾ Als dem Redakteur der »Studien« die hohe Ehre zuteil wurde, Seiner Majestät in besonderer Audienz im Juli 1902 für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung der Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josefs-Ordens seinen ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu können, geruhten Allerhöchst-Dieselben der ersprißlichen Tätigkeit der Redaktion sowie des Redakteurs in huldvollster Weise zu gedenken.